

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

24.10.1913 (No. 291)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 291

Freitag, den 24. Oktober 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Grenzpost-
amtlich Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einkaufsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für die Monate**

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 11. Oktober 1913 gnädigst be-
wogen gefunden, dem Kurstmaler Michael Moses Mainz
in Frankfurt a. M. das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchst-
Jüres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 1. Oktober 1913 gnädigst geruht, den
Professor Dr. Otto Kimmig am Gymnasium in Konstanz
auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstel-
lung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und
des Auswärtigen ist unterm 18. September 1913 Ge-
richtsassessor Dr. Artur Simon aus Hamm als Rechts-
anwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz
in Mannheim zugelassen worden.

Die Prüfung der Ärzte und Zahnärzte betr.

In dem Prüfungsjahr 1912/13 wurde nachgenannten
Kandidaten die Approbation als Arzt (Zahnarzt) für das
Gebiet des Deutschen Reiches erteilt:

A. Ärzte.

Dr. phil. Abt, Roland, von Wien, Arnold, Horst, von
Chemnitz, Beger, Albert, von Hamburg, Behringer,
Adolf, von Freiburg i. B., Benary, Wilhelm, von Ber-
lin, Verberich, Hugo, von Augsburg, Berger, Heinrich,
von Neuf a. Rh., Verthof, Erich, von Wallhausen (Kreis
Sangerhausen), Vertlich, Heinrich, von Westerbolt (West-
falen), Vier, Julius, von Köln, Blumhardt, Wilhelm,
von Mannheim, Böker, Hans, Heinrich, von Mexiko,
Brandstetter, Friedrich, von Nendeln, Brauer, Felix, von
Neustadt i. S., Brogli, Alfons, von Säckingen, Brütt,
Heinrich, von Altona, Caesar, Henry, von London, Coe-
per, Karl, Artur, Johannes, von Eberfeld, Curtius, Otto,
von Duisburg, Czapski, Ludwig, von Bosen,
Denf, Julius, von Brennet (Amt Säckingen),
Ebenhuisen, Selene, von Weimur (Ostfriesland), Ebin-
ger, Fritz, von Frankfurt a. M., Egle, Franz, von Dittis-
hausen (Amt Neustadt i. Schw.), Ehrmann, Walter, von
Frankfurt a. M., Eliasberg, Vladimir, von Wiesbaden,
Engelhardt, Else, geb. Trübschler, von Falkenstein, von
Kruppmühle, Engelfing, Ernst, von Bielefeld, Fahren-
kamp, Karl, von Aachen, Feist-Wollheim, Hans, von Ber-
lin, Frank, Rudolf, von Watterdingen (Amt Engen),
Gans, Oskar, von Dormagen, Gelderblom, Ernst, von
Burg a. d. Wupper, Georgii, Eberhard, von Lauffen a.
Neckar, Görg, August, von Dehem (Kreis Trier), Goslar,
Anna, von Telle (Hannover), Griesbach, Walter, Edwin,
von Newyork, Grünwald, Karl, von Zabrze (Schlesien),
Günz, Theobald, von Leipzig-Thonberg, Hagen, Georg,
von Berlin, Hager, Wilhelm, von Wandsbeck, von Hal-
fern, Günter, von Kiel, Handtmann, Erich, von Dede-
leben (Provinz Sachsen), Hapke, Friedrich, von Hameln
a. d. Weser, Heidelberg, Hans, von Bromberg, Hellwig,
Kurt, von Köpenick, Herz, Karl, von Uffenheim (Bayern),
Herzog, Therese, geb. Rennau, von Frankfurt a. M.,
Hildebrandt, Fritz, von Mannheim, Hinkelmann, Hel-
mut, von Heidelberg, Hirsch, Hans, Georg, von Berlin,
Hirschberg, Felix, von Danzig, Hoffmann, Erwin, von
Saarbrücken, Hofmann, Julius, Walter, von Meitzen
(Sachsen), Hoffstadt, Friedrich, von Höttingen (Rhein-
pfalz), Hollensen, Marie, von Möllmark (Schleswig-
Holstein), Hoppenstedt, Günter, von Berlin, Hueck, Otto,
von Lüdenscheid, Jacobi, Paul, von Dorfen (Westfalen),
Jaeger, Alfred, von Dortmund, Joseph, Ludwig, von
Berlin, Kauffmann, Rudolf, von Hamburg, Keim, Karl,
von Ludwigsburg, Keller, Fritz, von Bruchfelden (Amt
Überlingen), Kiefer, Friedrich, von Mainz, Knapp, Eu-
gen, von Sauerz (Württemberg), Köhler, Ludwig,
von Darmstadt, Kreißmann, Harry, von Gräfen-

thal (S.-M.), Kroemer, Hans, von Neustadt (Westpreu-
ßen), Krüger, Harald, von Swinemünde, Küppers, Egon,
von Siegburg (Rheinprovinz), Kurtz, Richard, von Ripp-
berg (Baden), Lachmund, Franz, von Berlin, Lade, Fritz,
von Wiesbaden, Lahm, Wilhelm, von Laubach (Hessen),
Landmann, Kurt, von Nidda (Hessen), Laquer, Fritz, von
Frankfurt a. M., Laudon, Artur, von Rosenberg (West-
preußen), Lenz, Fritz, von Flugrade (Pommern), Lehn,
Ernst, Nathan, von Hamburg, Lindenborn, Adolf, von
Fürth (Hessen), Löffmann, Peter, von Saarlouis, Mann,
Theodor, von Cassel, Marx, Hermann, von Worms,
Mayer, Billy, von Bingen a. Rh., Mees, Richard, von
Landau, Meng, Heinrich, von Hohnhurs (Amt Kehl),
Merckens, Albert, von Millich (Reg.-Bez. Aachen), Mer-
tens, Hans, von Goslar, Metten, Heinrich, von Selben
(Westfalen), Meyer, Friedrich, von Viebrich, Widdel, Jo-
seph, von Siedenstein (Kreis Olpe), von Müllendorf,
Wilhelm, von Manila, Müller, Erich, von Porto Alegre
(Brasilien), Müller, Waldemar, von Bergzabern, Nägele,
Otto, von Stuttgart, Neff, Lorenz, von Friesenheim,
Nöll, Karl, von Burbach (Westfalen), Obkircher, Günter,
von Freiburg i. B., Oppenheim, Richard, von Berlin,
Reiser, Erich, von Zerlow (Posen), Pfeiffer, Walter, von
Wildbad, Picard, Max, von Schopfheim, Plant, Alfred,
von Frankfurt a. M., Randsdorf, Paul, von Langensfeld
(Hessen-Nassau), Rapp, Ludwig, von Fungstadi (Hessen),
Rasor, Hans, von Frankfurt a. M., Raymann, Wilhelm,
von Altesessen, Reider, Walter, von Hamm i. B., Rie-
d, Ferdinand, von Hamburg, Rödel, Werner, von Alten-
burg (S.-M.), Röpert, Wilhelm, von Dessau (Anhalt),
Rolland, Anna, von Birnmasens, Rothschild, Martin, von
Frankfurt a. M., Ruchen, Franz, von Aachen, Ritten,
Friedrich, Heinrich, von Rothhausen (Kreis M.-Gladbach),
Schaefer, Richard, von Luttlingen, Schlemmer, Albert,
von Kirchgarten, Schlund, Edward, von Karlsruhe,
Schneider, Walter, von Barmen, Schönthal, Friedrich,
von Karlsruhe, Schuh, Karl, von Landshut, Schulz,
Emma, von Tribes (Pommern), Schürmeyer, Felix, von
Schneidemühl, Seiber, Friedrich, von St. Martin
(Pfalz), Seefeld, Max, von Lanfen (Westpreußen),
Seggelfe, Karl, von Grob-Ebe (Reg.-Bez. Hildesheim),
Seidel, Otto, von Apolda, Siemczynski, Georg, von
Breslau, Slauk, Artur, von Wilhelmshaven, Sommer,
Karl, von Nürnberg, Sons, Engelbert, von Düren,
Sorge, Kurt, von Königsee (Schwarzburg-Rudolstadt),
Stadelmann, Eugen, von Frankfurt a. M., Steffens,
Egfriede, von Danzig, Stein, Georg, von Nürnberg,
Stepp, Theodor, von Hochstätten (Pfalz), Stern, Lud-
wig, von Darmstadt, Stoll, Adolf, von Mannheim,
Storch, Alfred, von Hamburg, Straub, Erich, von Dur-
lach, Strauchenbruch, Albert, von Bernburg (Anhalt),
Stricker, Noemi, von Hunsbach (Elsass), Stroomann,
Gerhard, von Rander (Amt Vörrach), Stüben, Ger-
mann, Felix, von Kattling (Schleswig-Holstein), Stürmer,
Rudolf, Heribert, von Forbach (Amt Raistatt), Theis,
Heinrich, von Mainz, Thürlings, Max, von Köln, Türk,
Martha, von Frankfurt a. M., Turban, Karl, von
Raistatt, Dr. phil. Uehlin, Hans, von Schopfheim, Ul-
rich, Leopold, von Heidelberg, Ullm, Marcel, von Mühl-
hausen i. E. Ury, Oskar, von Belgard (Pommern), Vogel,
Richard, Martin, von Schwarzenberg (Sachsen), Wägeler,
Heinrich, von Ahmannshausen, Wagner, Franz, von Al-
tenbeuren (Amt Überlingen), Walcher, Albrecht, von Lü-
bingen, Barth, Bruno, von Karlsruhe, Weichsel, Kurt,
von Magdeburg, Weiskopf, Karl, von Balldorf a. d.
Werra, Wertheimer, Joseph, von Nonnenweier (Amt
Zähr), Wietfeldt, Heinrich, von Meinerdingen (Hanno-
ver), Willrich, Georg, von Rörten (Preußen), Winkler,
Leonhard, von Alzenau (Unterfranken), Wobrig, Senny,
von Kiel, Wörner, Robert, von Haslach (Amt Wolschach),
Wolf, Franz, Moritz, von Frankfurt a. M., Wolff, Ger-
bert, von Manchester (England), Wolff, Rudolf, von
Clebe, Reih, Heinrich, von Frankfurt a. M.

B. Zahnärzte.

Dr. med. Anspaach, Adam, von Sauer-Schwabenheim
(Hessen), Baumbach, Walter, von Neu-Ulm, Bischoff,
Dietrich, von Gungenhausen (Mittelranken), Buder,
Ernst, von Lauf bei Nürnberg, Caesar, Erwin, von Bir-
majens, Clausen, Hans, von Wittstock (Ostpreußen),
Conrads, Werner, von Düsseldorf, Dörjan, Theodor, von
Offenbach a. M., Dörtenmann, Joseph, von Lettnang,
Drener, Joseph, von Schapen (Preußen), Dubbels, Jo-

hannes, von Alengamme (Hamburg), Feidelberg, Ferdi-
nand, von Altona, Frankfen, Georg, von Ruhwarden,
Frank, Rudolf, von Werna (Hannover), Gölz, Karl, von
Waldangeloch (Amt Sinsheim), Gante, Georg, von
Aachen, Hauser, Herbert, von Freiburg i. B., Hepp-
Gubert, von Dortmund, Hieber, Rudolf, von Freiburg i.
B., Hoffmann, August, von Maitammer, Jaffe, Gott-
fried, von Friedrichswalde, Krässig, Richard, von Karls-
ruhe, Marx, Julius, von Karlsruhe, Mirom, Gertrud,
von Hannover, Morgenthaler, Friedrich, von Kehl, Rau-
mann, Arno, von Alt-Röhrsdorf (Schlesien), Olbrich,
Franz, von Glatz, Reichenberger, Adolf, von Regensburg,
Noling, Friedrich, von Dortmund, Schulz, Hans, von
Düsseldorf, Spanier, Fritz, von Bernburg (Anhalt),
Strahl, Heinrich, von Marburg a. d. Lahn, Wagner,
Wilhelm, von Waldshut, Wendling, Rosa, von Bisingen
(Amt Konstanz), Ziegler, Kurt, von Zweibrücken.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1913.

Groß. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glodner.

Jung.

Die zweite Geldlotterie zugunsten des Museums für Länder- und Völkerkunde in Stuttgart betr.

Dem Württembergischen Verein für Handelsgeogra-
phie in Stuttgart wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von
20 000 Losen der ersten Reihe der von ihm veranstalteten
zweiten Geldlotterie zugunsten des Museums für Län-
der- und Völkerkunde, Linden-Museum, in Stuttgart im
Gebiet des Großherzogtums Baden unter den nachstehen-
den Bedingungen erteilt:

1. Die zum Vertrieb in Baden bestimmten Lose müs-
sen zuvor mit dem Stempel des Großherzoglichen Mini-
steriums des Innern versehen werden.
2. Die Lose dürfen in Baden durch Ankündigung in
badischen Zeitungen und in anderer Weise nur unter
Angabe badischer Bezugsquellen angeboten werden.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1913.

Groß. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glodner.

Jung.

Nicht-Amtlicher Teil.

Vor hundert Jahren.

24. Oktober. Feierlicher Einzug Friedrich Wilhelms III. in
Berlin.

Karlsruhe, 23. Oktober.

Politische Übersicht.

Jungdeutschlandbund.

* Berlin, 21. Okt. Heute nachmittag begann im Eben-
holzsaal des Rheingold die Tagung der Bundesleitung
des Jungdeutschlandbundes unter Vorsitz des General-
feldmarschalls Freiherrn von der Goltz. Nach Eintritt
in die Tagesordnung hielt Generalmajor Jung einen
längeren Vortrag über die Entwicklung des Bundes
Darin führte er im wesentlichen aus: Der Jungdeut-
schlandbund ist in der Absicht entstanden, ein Mit-
helfer der in Preußen ins Leben gerufenen, staatlich geförderten
Zugendpflege zu sein, um mit dieser an der Erstar-
kung der heranwachsenden Jugend zu arbeiten, und in den
anderen Bundesstaaten, in denen eine solche staatlich ge-
förderte Jugendpflege noch nicht ins Leben gerufen ist,
an deren Stelle zu treten. Zu dieser werbenden Tätig-
keit kommt die vereinigende Tätigkeit in Vertretung ge-
meinamer Interessen der in Betracht kommenden Vereine
und die ergänzende Tätigkeit, die schwächeren Vereini-
gungen zu unterstützen und, wo nötig, Neugründungen
ins Leben zu rufen. Für die örtlichen Vertrauensmän-
ner bietet sich ein reiches Arbeitsfeld durch Werben för-
dernder Persönlichkeiten, Aufklärung über die hohe Be-
wertung der Körperausbildung der Jugendlichen, An-
regung zur Schaffung von Spielplätzen, Bade- und
Schwimmgelegenheiten, sowie Einrichtung von Versam-
lungs- und Unterkunftsstätten. Die Truppenübungs-
plätze usw. sollten für die Wandererabteilungen mehr

als wie bisher ausgenutzt werden; seitens des Kriegsministeriums ist besonders darauf hingewiesen worden, daß sich dieser Aufenthalt besonders billig gestaltet. Um mit den Jünglingsvereinen beider Konfessionen eintätig arbeiten zu können, ist es unbedingt erforderlich, auf die religiösen Pflichten der Jugend bei Ansetzung der Übungen gebührend Rücksicht zu nehmen. Zwischen der Bundesleitung und dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft besteht das beste Einvernehmen. Eine der wesentlichsten Aufgaben für den Jungdeutschlandbund ist, die auf nationalen Boden stehenden Arbeiterverbände für seine Bestrebungen zu gewinnen, und es ist zu hoffen, daß immer mehr Jugendliche der Sozialdemokratie abspenstig gemacht werden. Die ganze Jugendbewegung steht und fällt mit der Führerfrage. Nur wenn es gelingt, ein tüchtiges und hingebungsbereites Führerkorps zu gewinnen, wird die Entwicklung des Bundes von Dauer und Nutzen sein. Schließlich teilte der Redner mit, daß der Kriegsminister in einem Schreiben seine Sympathie mit den Bestrebungen des Bundes ausgesprochen und Förderung seiner Ziele zugesagt habe.

In den Vortrag des Generalmajors Jung knüpfte sich eine längere Diskussion an, in welchen den Richtlinien des Vortrags zugestimmt und die geeigneten Wege zur Erörterung der gestellten Ziele des Bundes erörtert wurden.

Berlin, 22. Okt. In den fortgesetzten Beratungen der Bundesleitung des Jungdeutschlandbundes begründet Oberbürgermeister Dominicus-Schöneberg die Absicht der Bundesleitung, in den Fortbildungsschulunterricht für Knaben und Mädchen wöchentlich eine obligatorische Turn- und Spielstunde aufzunehmen. Der Vorstand wurde beauftragt, gemeinsam mit dem Vorstand des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele den Reichsfinanzler zu bitten, die Regierungen der Einzelstaaten auf die Gangbarkeit des vorgeschlagenen Weges hinzuweisen. Die Bundesleitung sprach sich ferner grundsätzlich gegen die Einführung des Schießbetriebes in den Jugendvereinen in irgendwelcher Form aus. In das Kultusministerium soll mit der Bitte herangetreten werden, beim Reichspostamt dahin zu wirken, daß Jugendlichen das Abholen postlagernder Sendungen erleichtert werde. Die nächstjährige Tagung soll in Stuttgart stattfinden, für die übernächste ist Düsseldorf in Aussicht genommen.

Die Grundsteinlegung der Deutschen Bücherei.

Der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal folgte am Sonntag die Grundsteinlegung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig. Um 11 Uhr 30 Min. begann, wie wir einem Bericht der „Köln. Ztg.“ entnehmen, die Feier, der der König von Sachsen beiwohnte, sowie der Kronprinz von Sachsen, Prinz Friedrich Christian, Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Herzog-Regent von Braunschweig und die Bürgermeister Dr. Barkhausen von Bremen und Dr. Eschenburg von Lübeck. Auch sonst sah man hohe Gäste, wie den Staatssekretär Dr. Delbrück, den sächsischen Staatsminister Graf Bixthum v. Eckardt, die Präsidenten der beiden sächsischen Kammern, den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Dittrich, und v. a. Nach einem Gesang des Thomanerchors, ergriff der erste Vorsteher des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig, Kommerzienrat Karl Sigismund, das Wort zur ersten Ansprache, in der er die Geschichte des Gedankens der Schöpfung einer Deutschen Bücherei darlegte, und die mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Protektor des Bundes, König Friedrich August von Sachsen, schloß. Die ersten Hammerschläge taten darauf der König, der Staatsminister Graf Bixthum von Eckardt und Staatssekretär Dr. Delbrück, denen sich die übrigen Anwesenden anschlossen. Mit einem Gesang des Thomanerchors schloß die Feier.

Kongresse.

Auf dem deutschen Protestantentag sprach Pfarrer Radede-Köln über: „Rom oder Wittenberg? Wer hat die Zukunft in Deutschland?“ Im Anschluß hieran wurde eine Resolution angenommen, in der es unter anderem heißt: Wir verurteilen aufs schärfste die katholischen Tendenzen der evangelischen Kirche, warnen vor allen politischen Bündnissen mit dem Ultramontanismus wegen der unserer deutschen Kultur daraus immer wieder drohenden Folgen und fordern alle liberalen Männer und Frauen in den deutsch-evangelischen Landeskirchen zur tatkräftigen Mitarbeit an der Verwirklichung eines romfreien Wittenberg auf. Graf Goensbroich befeuerte eine Resolution, in der zu politischen und wirtschaftlichen Kämpfen gegen Rom und das Zentrum aufgefordert wird. Diese Resolution wurde jedoch abgelehnt und die eingangs erwähnte Resolution einstimmig angenommen. Darauf wurde der Protestantentag geschlossen.

Der neue Präsident der Anstiehlungskommission. Geheimrat Gause aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium ist zum Präsidenten der Anstiehlungskommission ernannt worden.

Die Toten vom „L. 2.“ Am Mittwoch erfolgte in Götting unter großen militärischen Ehren die Beisetzung des Korvettenkapitäns Behnisch. Am gleichen Tage wurde in Bremen Kapitän Glund zu Grabe getragen. Bei den Trauerfeierlichkeiten wohnten die Spitzen der Behörden und zahlreiche Leidtragende bei. Vom Kaiserpaar und andern Fürstlichkeiten waren Kränze eingetroffen.

Russisches Fleisch in Berlin. Bei 35 Rindfleischern und insgesamt 70 Markthallenständen in Berlin wird heute wieder mit dem Verkauf von russischem Fleisch begonnen.

Bei der Landtagswahl im württembergischen Oberamt Gerabronn behauptete die Volkspartei gleich im ersten Wahlgang ihr bisheriges Mandat. Nach dem Siege der Nationalliberalen Partei in Kottweil verfiel nunmehr die Linke in der Zweiten Kammer über 47 Sitze, die Rechte, die das Präsidium stellt, nur noch über 45 Sitze, während bisher beide Gruppen je 46 Sitze hatten.

Graf Zeppelin über das Ungerische Stahlflugzeug. Graf Zeppelin erklärt gegenüber einem Aufsatz der „Deutschen Tageszeitung“, in dem das deutsche Volk aufgefordert wird, die Mittel zum Bau Ungerischer Stahlflugzeuge aufzubringen, da diese den Zeppelin-Luftschiffen weit überlegenen Schiffe sonst in England gebaut würden, wodurch Deutschland die Vorherrschaft in der Luftschiffahrt verloren ginge, eine öffentliche Erklärung, in der er als unrichtig bezeichnet, daß er Herrn Unger gegenüber die Vorzüglichkeit von dessen Luftschiff rüchhaltlos anerkannt habe. Der Graf betont, daß das in dem Aufsatz gepriesene Jansenklett das Ungerische Luftschiff daran verhindere, jemals Leistungen zu erzielen, die denen der sogenannten Hautfelletschiffe ähnlich seien. Eine Reue sei der Gedanke von Verzellen zur Aufnahme des aus den vollen Zellen verdrängten Gases nicht. Der Graf gibt zu, daß auch seine erste Patentanmeldung für ein Luftschiff solche Verzellen aufgewiesen habe, er habe aber seinen Mißgriff erkannt, lange bevor er zur Bauausführung geschritten sei.

Aus Meer und Marine.

Zur Katastrophe des Marineluftschiffs „L. 2.“. Bezüglich der Besitzverhältnisse des Luftschiffs „L. 2.“ wird dem B. L. B. von unterrichteter Seite folgende Auskunft gegeben: Jedes Luftschiff hat, bevor es in den Besitz der Marineverwaltung übergeht, zunächst eine Anzahl sogenannter Wertprobefahrten zu erledigen, auf denen die allgemeinen Einrichtungen und die gesamte Brauchbarkeit des Luftschiffes erprobt wird. Diese Wertprobefahrten hatte „L. 2.“ hinter sich gebracht und ist am 20. September daraufhin von der Marineverwaltung in Besitz genommen worden, aber nur unter einem Vorbehalt, der während der weiteren sogenannten „Marineprobefahrten“ üblich ist. Während dieser Periode ist die Marineverwaltung in der Lage, gewisse Abänderungen, die noch als notwendig erscheinen, zu verlangen und von der Erfüllung dieser Forderungen bleibt die endgültige Übernahme abhängig. In diesem Stadium hat sich „L. 2.“ befunden, der also im Besitz der Marineverwaltung unter dem üblichen Vorbehalt gewesen ist und in solcher Lage bis zur gänzlichen Erledigung der Probefahrten verblieben wäre.

Dr. Ekener über die Vernichtung des „L. 2.“. Dr. Ekener, der bekannte Direktor der „Delag“, bespricht in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ die Johannissthaler Katastrophe. Er führt dabei u. a. aus: „Es sind vornehmlich drei Punkte, die hier in Betracht kommen: der Laufgang ist nach innen verlegt, die Gondeln sind im Zusammenhange damit näher an den Schiffskörper herangezogen, und schließlich ist die vordere Maschinengondel, die zwei Motoren trägt, mit einem umfangreichen Windschirm versehen, der die Gondelinsassen gegen die Zugluft schützt. Es fragt sich, welcher dieser drei Faktoren das Eindringen von Knallgas in die Maschinengondel verursachen konnte. Was die Verlegung des Laufganges nach innen angeht, so ist dieser an sich ziemlich unbedenklich. Zwar vermag sich vorübergehend beim Abblasen Gas in dem oberen Raume, des Laufganges anzujammeln, aber das Gas, was sich hier befindet, kommt damit eben nicht in die Gondel hinein. Weniger sicher schon muß man bezüglich des zweiten Punktes, der größeren Annäherung der Gondeln an den Schiffskörper, urteilen: Wenn es auch in mehr als zweitausend Fahrten sich gezeigt hat und durch vielfache Messungen festgestellt ist, daß explosibles Gasgemisch sich über den Gondeln an der Unterseite der alten Z-Schiffe nicht befindet, so kann doch das Verhältnis sofort ein anderes werden, sobald man die Gondeln noch näher, und sei es auch nur um ein Weniges, heranbringt. Es treten damit vielleicht Strömungswirbel an der Unterseite auf, die die frische Ventilation über den Gondeln und den Maschinen fördern.“

Ganz sicher aber muß man hiermit wohl rechnen, wie die traurige Erfahrung des „L. 2.“ zeigt, sobald man ferner die Maschinengondeln durch Windschirme geschützt werden. Es bildet sich dann wohl ein Luftloch hinter diesen Schirmen, das die Luft von der Unterseite des Schiffes und damit auch hier befindliches Knallgas direkt in die Gondeln hinein absaugt. Die Katastrophe des „L. 2.“ läßt mithin kaum eine andere Deutung als diese zu: Das Schiff, das schnell emporstieg, blies stark Gas ab. Ein explosibles Gemisch wurde in die vordere Maschinengondel abgesaugt, und als nun ein unglücklicher Umstand es wollte, daß hier eine Vergaserflamme oder dergleichen entstand, da war das Unheil da. Diese Ursache erkennen, heißt sie auch beseitigen. Es muß wieder für frische Ventilation über den Maschinen gesorgt werden, die man im Interesse der Bedienungsmannschaften glaubte, beseitigen zu müssen, dann wird an den künftigen Schiffen ebenso wenig eine Explosion sich ereignen, wie an den alten. Vielleicht geht man dabei noch gleich einen Schritt weiter und sucht die Abblasgase sicher dorthin zu leiten, wo sie ungefährlich sind.“

Zeitungsstimmen.

Führerinnen der weiblichen Jugend in der Jungdeutschlandidee verlangt Ilse Gamel in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“:

Auch der Fernstehende muß sehen, welchen fruchtbaren Boden die Jungdeutschlandidee gerade in Berlin gefunden hat. Bei abends oder an Sonntagen die jungen Mädchen aller Volksschichten bei Wanderungen, bei Spiel oder bei harmloser Geselligkeit oft mit ihren Angehörigen auf einem der

Sportplätze Jungdeutschland gesehen hat, bekommt so wohl einen Begriff von der Erholungsbedürftigkeit dieser arbeitenden Großstadtkinder, wie von dem gesunden Sinn, mit der sie alle Vorteile, die ihr geboten werden, ergreift. In der normalen Jugend steht ein gesunder Eifer zur Gemeinschaft, sie hat meist die richtige Erkenntnis, daß der Anschluß an eine große Organisation die größten Förderungsmöglichkeiten verbirgt. Und sobald sie nicht zuviel Zwang spürt, fügt sie sich einem geordneten Gemeinwesen gern ein, weil ihr darin ein Teil der Verantwortung für sich selbst abgenommen wird. Vor allem aber hat der junge Körper einen Hunger und gesunde Bewegung in freier Luft. Und da die Jugend in „Jungdeutschland“ das findet, was ihr so dringend tut, ohne eigene Opfer bringen zu müssen, drängt sie in hellen Haufen heran. Aber hier tut sich nun eine wahre Not auf, denn an allen Enden fehlt es an Führerinnen! Die Jugend ist da und wartet auf ihr Recht, und die zu Leiterinnen geeigneten Frauen und Mädchen bleiben aus. Oder vielmehr, es sind immer dieselben zum Teil schon stark überbürdeten Kreise und Persönlichkeiten, die ihr soziales Pflichtgefühl auch sonst schon reichlich befanden, die sich offerwillig nun auch in den Dienst dieser Sache stellen. Vor allem sind es wieder die Lehrerinnen, die zu ihrer ohnehin großen Arbeitslast nun auch diese freudig auf ihre Schultern nehmen, eben weil andere Kreise versagen. Wo aber bleiben die vielen unbeschäftigten Hausmütter? Wo bleiben die jungen und älteren Damen der Gesellschaft? Es ist doch wahrhaftig eine ebenso dankenswerte Aufgabe, jungen, in den Lebenskampf agetreten Mädchen ihre Gesundheit zu erhalten, sie praktisch zu fördern und vor sittlichen Schäden zu bewahren, wie Verleumdung und Sünde zu pflegen. Sie haben ein Recht auf Freude nach angestrengter Arbeit in Kontor oder Nähstube; alle diese tapferen Mädel haben ein heiliges Recht auf gesunde Entwicklung, denn es sind die künftigen Mütter, die Trägerinnen von Deutschlands Zukunft. Und sie haben ein Recht darauf, daß man ihnen hilft, sich den schwierigen Existenzbedingungen der Großstadt gegenüber zu behaupten. Wie vielen, die sich, bei vielleicht unglücklichen häuslichen Verhältnissen, lebensmatt, freudlos, vereinsamt, ratlos fühlen — hier im großen Gemeinwesen kann ihnen geholfen werden, wenn nicht die eigenen vertragen, die zu Führerinnen berufen waren, denen folgende Erziehung und geordnete Lebensstellung an und für sich schon eine gewisse Überlegenheit über die Unfertigen geben. Natürlich sind nur solche geeignet, die mit einem gewissen Charakter Lebensfrische und Liebe zur Jugend verbinden. Im übrigen aber finden die verschiedensten Begabungen Beschäftigung bei Jungdeutschland, sei es in den Lehrstufen, den geselligen Bestrebungen oder bei den Wanderungen. Schlimm wäre es, wenn weite Bürgerteile danach glauben würden, nun genug getan zu haben, Bestrebungen von solcher Wichtigkeit und Tragweite wie unsere nationale Jugendpflege können aber ohne das lebhafteste Interesse der Allgemeinheit, ohne ein immer wachsendes Verantwortungsgefühl vieler Hunderte überhaupt nicht gedeihen. Es wäre vielleicht der größte Ruhm unserer Tage, wenn wir die Schäden einer überfälligen Kultur wenigstens soweit heilen könnten, daß wir gesunde Generationen hinterlassen, als unserer Zeit überliefert wurden. Geht es doch, es müsse das Ziel eines jeden sein, mehr Glück in die Welt hineinzutragen, als er darin vorgefunden hat.“

* Ausland.

Wien, 20. Okt. Der niederösterreichische Landtag nahm unter lebhaftem Beifall den Entwurf betr. die Festlegung der deutschen Unterrichtssprache an den Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs an, der bereits in früheren Landtagssessionen in anderer Form angenommen wurde, aber nie die Sanction erlangte.

Paris, 22. Okt. Der Panzerkreuzer „Condé“ hat den Befehl erhalten, sich zum Schutze der französischen Interessen in Mexiko in die mexikanischen Gewässer zu begeben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Oktober.

Freiburger Brief.

E. Freiburg, 15. Okt. Der Freischauberein „Schaunsländ“ veranstaltete am 11. d. M. auf der „Stube“ am Münsterplatz seinen ersten dieswintertlichen Vortragsabend, der durchweg im Zeichen des Jubiläum der Leipziger Völkerschlacht stand und sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Professor Dr. Hermann Mayer, der zweite Vorsitzende des Vereins, schilderte zunächst die Zustände in Freiburg nach den Tagen jenes gewaltigen Kampfes und er verband es hierbei ausgezeichnet, ein Stück folgenreicher Welt mit einem Abschnitt Freiburger Lokalgeschichte in einigen Zusammenhang zu bringen. Als Mitglied des Rheinbundes war Baden völlig in Napoleons Gefolgschaft; in Spanien wie in Rußland mußten Badens Söhne für die ehrgeizigen Pläne des Gewalthabers mit verbrennen. Auch bei Leipzig kämpften die Badener noch gegen die Verbündeten. Am 20. November 1813 trat aber Baden, nachdem ein Ansuchen um Neutralisierung desselben von Napoleon scharf abgelehnt worden war, doch auf die Seite der Verbündeten und am gleichen Tage erfolgte noch des Großherzogs Ausruf an sein Volk in diesem Sinne. Es wurden nunmehr Rekrutenaufhebungen im ganzen Lande vorgenommen. Die Stadt Freiburg übernahm das Ausrüsten von 16 Mann. Als die Heere der Verbündeten durchzogen, wurde die Bürgerschaft mit Einquartierungen, Lieferungen und Abgaben aller Art belästigt. Manche Häuser erhielten 50 bis 100 Soldaten. Fast 5 Monate hindurch hatte unsere Stadt eine Heerschau nach der andern (Bayern, Österreich, Württemberg, Ungarn, Rußland usw.). Erst Ende März 1814 hörten die Truppenverbände hier für einige Zeit auf. — Aber nicht nur gewaltige Truppenmassen, sondern auch einen Monarchen u. Staatsmännernkongress sah die Freischaubetropole um die Wende des Jahres 1813/14 in ihren Mauern, eine Zusammenkunft von Fürsten, Diplomaten und Heerführern, wie sie kaum ein zweites Mal hier wieder stattfinden wird. Außer dem österreichischen Feldzeugmeister, Grafen von Colloredo-Mansfeld, dem Minister Fürst von Metternich und dem Oberbefehlshaber der Gesamtmacht der Verbündeten zogen im Dezember Kaiser Franz und Zar Alexander ein. Im

Januar folgte König Friedrich Wilhelm von Preußen mit seinen beiden Söhnen; dem Kronprinzen und späteren König Friedrich Wilhelm IV. sowie dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I. Endlich erschien dem Fürsten noch am 7. Januar Großherzog Karl von Baden, welcher beim Staatsrat Freiherrn von Baden Wohnung nahm. Zur selben Zeit weilten ferner hier der russische Großfürst Konstantin, die preussischen Minister Freiherr vom Stein und von Hardenberg, der englische Lord Castlereagh, Wilhelm von Humboldt, Graf Nesselrode und schließlich Graf von Artois, der spätere französische König Karl X. — Unter den vielen politischen Fragen, welche auf diesem Kongress zur Beratung standen, spielte die Neutralität der Schweiz eine wichtige Rolle. Die Entscheidung fiel am 19. Dezember und tags darauf wurde schon ein Abkommen unterzeichnet, nach dem die Schweizer ihren Grenzfordern zurückzogen, worauf in der folgenden Nacht die österreichischen Truppen bei Basel, Laufenburg und Schaffhausen einrückten. Die meisten Monarchen und Diplomaten reisten am 12. Januar wieder ab; Kaiser Franz allein weilte 4 Wochen hier. — Nachdem Paris am 31. März 1814 von den Verbündeten erobert worden war, begannen die Rückmärsche aus Frankreich, welche in Freiburg bis zum 5. August dauerten. Verheerende Krankheiten und massenhafte Todesfälle bildeten die Begleiterscheinungen dieser fortwährenden militärischen Durchzüge, welche nicht nur der Stadt, sondern auch den übrigen Ortlichkeiten des Breisgaus schwere Heimtückungen brachten. Insgesamt wurden in Freiburg vom 29. November 1813 bis Ende Juli 1814 nicht weniger als 621253 Mann einquartiert; im Dezember waren es allein rund 300000. Dabei zählte die Stadt damals nur etwa 9000 Einwohner und im ganzen 920 Häuser, von denen aber 100—120 nicht einquartierungsfähig waren. Die Bürgerschaft hat die drückenden Lasten und vielen Entbehrungen mit bewundernswürdiger Ausdauer und mit Begeisterung über die endliche Befreiung vom napoleonischen Joch ertragen. — Im Anschluß an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Göller eine patriotische Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland endete. In der allgemeinen Fidesitas des Abends sang Gaudruder Julius Schweizer einige patriotische Lieder und das bekannte „Wihle-Trio“ spielte vaterländische Weisen bis zur mitternächtigen Stunde.

Eine Jungdeutschlandbundfeier auf dem Hohentwiel.

Konstanz, 20. Okt. Die Feier, die von den dem Jungdeutschlandbund Baden angeschlossenen 85 Vereinen des Kreises Konstanz zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren veranstaltet wurde, fand gestern auf dem Hohentwiel unter Beteiligung von etwa 800 Mitgliedern statt. In gemeinsamer Marsch ging's zur alten Feste hinauf. Die Auffstellung der zwanglos in großen Kreise gruppierten jungen Leute am Fuße der Burgruine bot ein überaus malerisches Bild. Der Vortrag von Oberreal- schuldirektor Schneide über den geologischen Aufbau des Hohentwiels, die vaterländische Ansprache von Generalleutnant Dame über die Befreiungskriege, insbesondere die Völkerschlacht bei Leipzig, an die sich der gemeinsame Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ anschloß, sowie der Vorschlag von Ergebnisadressen an den Großherzog und die Großherzogin, Großherzogin Luise und Prinz Max, von welchen Seiten der Veranstaltung warmes Interesse entgegengebracht worden war, fanden begeisterte Aufnahme, ebenso das Hoch, das auf Ihre Maj. Sobheiten und das Großh. Haus, sowie auf den König von Württemberg als Landesherren des Hohentwiel von Geheimrat Straub als Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der Ortsgruppe Konstanz des Jungdeutschlandbundes ausgebracht wurde. Unter fröhlichen Liedern wurde der Rückmarsch nach Singen angetreten, wo sodann in der Festspielhalle, für die Mitglieber des Jungdeutschlandbundes unentgeltlich, Paul Heyjes „Colberg“ als Festvortrag gegeben wurde. Eine frohe Stimmung durchflutete die bis zum letzten Platz, zum großen Teil von den jungen Leuten mit ihren strahlenden Gesichtern besetzte große Halle. Mit lebhaftem Interesse, mit herzlicher Freude und Begeisterung folgte die Jugend der Aufführung der vaterländischen Dichtung. Wohlgefriedigt kehrte die Jugend nach Schluß der Vorstellung nach allen Richtungen wieder in ihre Heimat zurück, erfüllt mit Erinnerung an eine große Zeit mit ihrer unbegrenzten Vaterlands- und ihrer vaterländischen Opferfreudigkeit und ihrer Treue bis in den Tod. Mögen die Eindrücke von nachhaltiger Wirkung sein! Die erwähnten Ergebnisadressen fanden schon gestern und heute huldvollste Erwiderung.

Aus der Residenz.

Der neue Personenbahnhof Karlsruhe wurde heute nacht in Betrieb genommen. Die Bevölkerung nahm an der Inbetriebnahme des neuen Bahnhofes, durch den das Stadtbild von Karlsruhe grundlegende Änderungen erfahren wird, lebhaftesten Anteil.

Großherzogliches Hoftheater. Die nächste Schauspielneuheit wird Hugo von Hofmannsthal's „Jedermann“, das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, sein. Die erste Aufführung wird in der nächsten Woche stattfinden.

R. Klavierabend Ramond. Wenn einer unserer Pianisten das Recht hat, sich „Meister“ zu nennen, so ist es Frederic

Ramond, dieser reichbegabte Landmann Albert. Seine Kunst vereinigt so ziemlich alle Vorzüge in sich, die den echten Musiker kennzeichnen: eine souveräne Technik, ein außerordentliches Gestaltungsvermögen, das ihn befähigt, Werke, wie eine Bach'sche Toccata oder Beethoven's Waldsteinsonate in geradezu greifbar plastischer Wiedergabe vor dem Hörer aufzubauen, und eine stählerne Willenskraft, die ihn den dramatisch anmutenden Kapazitäten seines Spiels mit Konsequenz und unbefümmert um virtuose Effekte durchzuführen läßt. Man sollte denken, daß Chopin, der Meister farbenschildernder Stimmungskunst diesem Künstler unzugänglich sei. Und doch vermochte Ramonds in glühendem Pathos und wichtigen Rhythmen einherreitender Vortrag der viel-mißbrauchten B-moll-Sonate den Hörer im Innersten zu ergreifen. Hier sprach nicht der Komponist allein; es war ein Chopin mit nordischer Einschlag, aber von faszinierender Größe. Daß Ramond auch einer der glänzendsten Schubert- und Lisztinterpreten ist, bedarf wohl keiner Erwähnung mehr.

Errichtung eines Konzerthauses. Der Stadtrat hat beim Bürgerausschuß beantragt, dieser wolle seine Zustimmung dazu erteilen, 1. daß auf Grund der Pläne und Kostenschätzungen der Architekten Curtjel & Moser an Stelle der früheren Ausstellungshalle ein Gebäude mit Konzerthalle mit rund 1500 Plätzen erstellt wird, das auch zu Theateraufführungen benützt werden kann, 2. daß der dafür entstehende Aufwand im Anschlag von 930000 M. sowie das Architektenhonorar und die weiter entstehenden Kosten für Orgel und Bühneneinrichtung im Gesamtbetrag von höchstens 120000 M. aus Anlehensmitteln bestritten und dafür eine Verwendungsfrist bis Ende des Jahres 1915 bewilligt werde, 3. daß die unterm 25. Juli d. J. genehmigte Ausstellungshalle auf weitere 1000 Quadratmeter Bodenfläche, als nach dem Projekte vorgesehen, Unterfellerung erhält und daß der dadurch entstehende Aufwand von 34000 M. gleichfalls aus Anlehensmitteln bestritten werde.

Eine noch unaufgeklärte Mordtat. Zwischen Rintheim und dem Karlsruher Friedhof wurde gestern Nacht 11 Uhr an der Friedhofsmauer die Leiche des 25jährigen Arbeiters Albert Hüser aus Rintheim mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe aufgefunden. Neben ihr fand man das 24jährige Dienstmädchen Eva Selmbach aus Heddesheim schwer verletzt auf. Sie wurde mittels Automobils ins Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wildpark, 23. Okt. Der Kaiser hat sich heute früh 8 Uhr 55 Min. von der Station Wildpark aus nach Konopischt in Österreich begeben.

Berlin, 23. Okt. Brandprozeß. Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung um 9 Uhr 15. Die erschienenen Zeugen wurden einweilen entlassen. Darauf wurden die Personalien der Angeklagten Brand und Eccius festgestellt, die beide ca. 45 Jahre alt, verheiratet und vermögend sind. Auf Befragen erklären sich beide Angeklagte für unschuldig. Auf Vorhalten des Vorsitzenden, daß Brand doch zugestanden habe, einzelnen Personen Vorteile gewährt und Nachrichten bekommen zu haben, erklärt Brand, er habe selbst das Gefühl gehabt, daß ihm das Material aus Freundschaft gegeben wurde. Er erklärte auf Vorhalten des Vorsitzenden weiter, er könne nicht zugeben, sich gegen § 333 vergangen zu haben. Es sei unmöglich, alle Einzelheiten aus einem Zeitraum von sieben Jahren im Kopfe zu behalten. Brand wird dann ausführlich über sein Vorleben verhöört, wobei er u. a. angibt, 1906 nach Berlin gekommen zu sein und zwar hauptsächlich auf Verleihen des Herrn von Schütz, der seine Hilfskraft in Berlin wünschte. Herr von Schütz habe ihm erzählt, daß er Schwierigkeiten habe, daß er über die Vorgänge nicht genügend orientiert sei, und deshalb sollte Brand in kameradschaftlicher Weise diesen Dienst besorgen. Dieser Auftrag habe ihm zwar Bedenken eingefloßt, die Herr von Schütz aber zu zerstreuen gewußt habe. Er habe ihm u. a. erklärt, es gäbe für Krupp keine militärischen Geheimnisse, die Firma erfahre alles offiziell, was sie zu erfahren wünsche. Herr von Schütz habe ihm als Direktiven gegeben: Mit früheren Kameraden Verkehr zu suchen. Die entstehenden Unkosten sollten ersetzt werden. Ihm, Brand, sei verboten gewesen, den Herren etwas zu versprechen oder ihnen etwas zu geben. Natürlich hatte Herr von Schütz nichts dagegen einzuwenden, daß er gelegentlich einmal ein Glas Bier ausgab. Herr von Schütz habe ihm auch eingeschärft, recht vorsichtig zu sein. Hierauf schilderte Brand, wie er mit dem früheren Zeugfelldwebel und jetzigen Zeugoffizier Tilian in Verkehr trat.

Brand erklärte weiter, wenn er früher zugestanden habe, Tilian absichtlich Gefährte gemacht zu haben, um ihn dadurch bereitwilliger zu machen, so wisse er nicht, wie diese Aussage in das Protokoll gekommen sei. Er sei vollständig verwirrt gewesen. Tilian habe ihm Nachrichten gegeben, wie sie die anderen Firmen ebenfalls aus der Feldzeugmeisterei erhalten. Geld habe er Tilian erst nach einem Jahre gegeben, weil er in Verlegenheit war. Der Verkehr mit Tilian dauerte zwei Jahre. Die Jechen hätten nicht viel Geld gelöst. Bares Geld habe er Tilian nicht geschenkt, sondern nur geliehen. Tilian habe die kleinen Darlehen in kurzer Zeit zurückgegeben. Nach 1908 habe er (Tilian) Brand um nichts mehr gebeten, da er sich inzwischen gut verheiratet hatte. Hierauf folgte eine Erörterung des Wortes „Kornwalzer“. Eccius schildert im Einzelnen die Entstehung der Codewörter, deren meiste dem internationalen Telegraphenverkehr entnommen seien, die aber besondere Bedeutung nicht gehabt hätten. Hierauf erzählt Brand, wie er mit Tilians Nachfolger, dem Zeugfelldwebel Schleuder, in Verbindung getreten sei.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Jubiläumsausstellung der Königl. preussischen Porzellanmanufaktur. Am Montag wurde in Gegenwart des Kaiserpaars sowie zahlreicher hoher Beamter die Jubiläumsausstellung der seit 150 Jahren bestehenden königlichen Porzellanmanufaktur in Berliner Kunstgewerbemuseum eröffnet.

Musikultur. Im Oktoberheft des „Zürner“ lesen wir: Von den Schilagern aus Jean Gilberts Operetten „Polnische Wirtschaft“, „Autolischen“ und „Puppen“ sind über eine Million Stück im Musikalienhandel abgesetzt worden. So werden von unseren „musikalischen“ treibenden Kreisen Unsummen für Noten, die in einem Jahr Makulatur sind, vergeudet, wo es auf der anderen Seite kaum mehr möglich ist, für wertvolle Gesangs- und Klavierkompositionen erster Künstler auch nur die Druckkosten einzubringen.

Ein eigenartiger Prozeß. In einem in Berlin verhandelten Prozeß gegen den Privatdozenten Theodor Lessing, Rektor am königlichen Theater in Hannover, und den Schriftsteller Siegfried Jacobsohn in Berlin, Herausgeber der Deut-

schen Schaubühne, wegen Vergehens gegen das Urheberrechtsgesetz für Kunst und Literatur infolge einer von dem erstgenannten Angeklagten verfaßten und von dem anderen schon vor der Erschließung veröffentlichten Kritik des Suedermannischen Stückes „Der gute Auf“ beurteilte die Dritte Strafkammer des Landgerichts III Lessing zu 100, Jacobsohn zu 200 M. Geldstrafe. Ein Nachdruckvergehen wurde darin gefunden, daß in der Kritik vor der Erschließung der wesentliche Inhalt des Stückes wiedergegeben waren.

Verschiedenes.

München, 22. Okt. Infolge eines Straßenbahnunglücks war der Redakteur Ehrharter erwerbsunfähig geworden. Nach dem gestern nach zweijähriger Prozedurdauer gefällten Urteil muß laut „Berl. Tagbl.“ die Stadt München dem Redakteur 97200 M. Entschädigung bezahlen. Die Stadt ist Besitzerin der Straßenbahn.

Rotterdam, 22. Okt. Die Uranium-Dampfergesellschaft gibt laut „Berl. Lokalanzeiger“ bekannt, daß im ganzen dreifig Mann der Besatzung des „Vollurno“ vermisst werden. Darunter sind die nachfolgenden Deutsche: Obersteuermann Maier, Routeille, Barnte, der erste Koch Schwarzmann, der Stewardgehilfe Gramsch, die Stewards Masuch, Brundel und Kunst.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Paul Ward, Verwaltungssekretär. — V.: Hermann Meßger, Blechler. — V.: Friedr. Ader, Motorwärter. — V.: Robert Eberhardt, Schlosser. — V.: Nikolaus Weiler, Bahnarbeiter. — V.: Christian Witz, Friseur. — Ein Mädchen. V.: Joh. Sehn, Radier. — V.: Karl Friedrich Schmid. — V.: Oskar Goh, Feinmechaniker.

Eheausgabe. Friedr. Krum von Baldshut, Kaufmann hier, mit Anna Herrmann von hier. — Ludwig Rost von Zell a. M., Geiger hier, mit Thasnela Drecher von Röhlingen. — Friedr. Krieger von hier, Chauffeur hier, mit Marie Kurz von München. — Julius Wendel von Mannheim, Kaufmann hier, mit Frida Beres von Rosbach. — Emil Hlbig von Dresden, Postassistent hier, mit Frida Schwarze von Stuttgart-Berg. — Johannes Weber von Speyer, Kaufmann hier, mit Elisabeth Grote von Berne. — Joseph Reiter von Lindenberg, Magaziniere hier, mit Klara Sonnenmoser von hier. — Ernst Treiber von Döbel, Koch hier, mit Luise Schultheis von Ottweiler. — Sergei Petrenko von Iraspol, Ingenieur hier, mit Emma Holz von Baiersbrunn. — Otto Leiber von Straßburg, Maler in München, mit Elisabeth Freiin von Babo von hier. — Fritz Schulz von Rriß, Geschäftsführer hier, mit Emilie Wlach von hier. — Wilh. Siegel von Krieling, Autodroschkenbesitzer hier, mit Elisabeth Gauer von Kreuznach. — Joseph Hummler von St. Ludwig, Schlosser hier, mit Karoline Ruz Ww. von Bühlertal. — Karl Meisenauer von Forchheim, former hier, mit Theresie Ganz von Vietenheim. — Ernst Bächler von Krieling, Tagelöhner hier, mit Rosine Weis von Singheim. — Wilh. Meines von Buchen, Badermeister hier, mit Anna Kaufmann von Buchen. — Gustav Schanz von Friedrichstal, Bahnarbeiter hier, mit Luise Dittus von Gräfenhausen. — Franz Osterlag von Konstanz, Bader hier, mit Maria Schöllhammer von München. Karl Gebhardt von hier, Tagelöhner hier, mit Felicitas Wandelmaier von hier. — Ernst Kas von Meßkirch, Sanitätsbergeant hier, mit Frieda Leuz von Barmen. — Hermann Ehler von Kiem, Schlosser hier, mit Wilhelmine Zegle von hier. — Friedr. Wagenblat von hier, Schlosser hier, mit Anna Seifried von hier. — Georg Weihenborn von Pforschwitz, Modelleur hier, mit Klara Stridle von Ettlingen. — Remold Haller von Mastatz, Tagelöhner hier, mit Anna Leicht von Wildbad. — Hermann Gmeiner von Peterstal, Magaziniere hier, mit Elisabeth Hüllemann von Bretten. — Joseph Ripp von Wörsbach, Hilfskassierer hier, mit Luise Müschler von hier. — Otto Gauß von hier, Kaufmann hier, mit Sofie Baktian von hier.

Todesfälle. Karl, V.: Wilhelm Müllerleile, Steinbruder. — Elisabeth Scheuer, Ehefrau. — Franz Wiebelt, Fabrikarbeiter, Chemann. — Karl Eberhardt, Tapezier, Chemann. — Marg. Rocca, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 23. Oktober 1913.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wesentlich verändert und ist sehr unregelmäßig geworden. Die am Vortag bei den Nord gelegene Depression ist nach Lappland abgezogen und ein Minimum, das sich gestern über Südostrafreich entwickelt hatte, ist begleitet von leichten Regenfällen, bis zum Reichsgebiet weitergerückt. Ein weiteres Minimum ist über dem Golf von Biscaya erschienen und hoher Druck lagert über dem Nordwesten und Südosten des Erdteils. Das Wetter ist dieser unregelmäßigen Druckverteilung entsprechend meist trüb, vielfach regnerisch und dabei mild; voraussichtlich wird sie sich vorerst nicht günstiger gestalten, es deshalb bewölkt und mildes Wetter mit weiteren leichten Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Oktober, früh:

Lugano bedeckt 10 Grad, Biarritz wolfig 11 Grad, Perpignan bedeckt 14 Grad, Triest bedeckt 15 Grad, Florenz bedeckt 14 Grad, Rom wolfig 14 Grad, Brindisi wolkenlos 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologie Station Karlsruhe

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proj.	Wind	Stunmel
22. Nachts 9 ^u ll.	748.4	10.7	9.3	98	Still	Regen
23. Morgs. 7 ^u ll.	752.3	8.2	8.1	100	"	Nebel
23. Mittags. 2 ^u ll.	753.3	12.3	9.9	94	"	heiter

Höchste Temperatur am 22. Oktober: 14.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Oktober, 7^u früh: 2.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Oktober, früh: Schusterinsel 1.18 m, gestiegen 3 cm; Rehl 2.06 m, gefallen 3 cm; Magau 3.42 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.50 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bioson wird nach fieberhaften Krankheiten wie Influenza, Luenza, Lungenerkrankung, Bronchialkatarrh, Masern, Diphtherie, Typhus etc. oft als einzige Nahrung verwendet und wirkt belebend und kräftigend, wie der Hausarzt beständig wird. Das echte Bioson, hergestellt unter Benutzung des D. R. P. 171371, ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose (gilt 1/2 Kilo) Mark 3.— F.92

Kurhaus und Pension Monte Bré.
Lugano-Ruvigliana (ital. Schweiz)
Bestgeeignet für Herbst Winter und
Frühjahr. Rivieraklima. Ein Dorado
für Kranke, Nerven u. Erholungs-
bedürftige. 150 Betten. Das ganze
Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter
Dr. med. Schär. Illustr. Prosp. u. Heilberichte frei durch Dir. u. Bes.
Max Pfening. F.367

Rapallo Grd. Hotel Savoya und Pension Rapallo u. Poste
direkt am Meer (gegenüber dem Volksgarten)
Zentralheiz. — Lift. — Das ganze Jahr offen.
Pension. — Garage. — Restaurant. **A. Bottinelli, Direct.**

Eröffnung!
Donnerstag den 23. Oktober ds. Js., abends 5 Uhr
eröffnet die Firma
H. Maurer
Hoflieferant
in ihrem neuen Geschäftshause
176 Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße
eine offizielle Verkaufsstelle der
Deutschen Grammophon-A.-G., Berlin
alleinigen Fabrikanten der Sprechmaschine
Grammophon
mit der weltbekannten Schutzmarke



Die Stimme seines Herrn

Emailschilder
für Straßenbezeichnung, Häusernumerierung, Kanzleien und
Schulen, Warnungstafeln, Hydranten- und Schiebersterben
Lieferung in jeder Ausführung
Gebr. Schultheiß'sche Emaillierwerke H.-B., St. Georgen

„COLOP“
(farbiges Karbolium)
bester und billigster Anstrich für alles Holz und Mauerwerk.
Muster u. Prospekt gratis. Wiederverkäufer u. Vertreter gesucht.
E.553 **Fink & Co., Asperg 7 (Württbg.)**

Herbstbericht für das Großherzogtum Baden auf 23. Oktober 1913.
Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbau-Gegenden zusammengestellt durch
das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht.

Reborte	Weißwein						Rotwein					
	Ertragsende Blöße	Durchschnitts- ertrag vom bad. Morgen	Ge- samt- ertrag	Be- zahlt Preis für das hl	Verkaufsgang	Noch veräuß. Menge neuen Weines	Ertragsende Blöße	Durchschnitts- ertrag vom bad. Morgen	Ge- samt- ertrag	Be- zahlt Preis für das hl	Verkaufsgang	Noch veräuß. Menge neuen Weines
Serragegend:												
Gailingen	—	—	—	—	—	—	45	1	45	60	kein Verkauf	—
Sorn	20	3	60	63	42	gut	15	3	45	66-70	55	gut
Bollmatingen	70	1,50	105	55-60	—	kein Verkauf	—	—	—	—	—	—
Oberes Rheintal:												
Kandelburg	36	3,20	115	?	40	gut	—	—	—	—	—	—
Markgräfler Gegend:												
Saltingen	155	1,50	c.230	?	kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—
Buggingen	130	4	520	60	50	gut	—	—	—	—	—	—
Hügelheim	150	ca. 3	c.500	66-72	54	—	—	—	—	—	—	—
Schiengen	280	1,50	420	65-70	55	—	—	—	—	—	—	—
Zunzingen	35	4	140	70-75	60-62	—	—	—	—	—	—	—
Gegend des Kaiserstuhls:												
Wischhofingen	205	4	820	54-73	46-48	gut	250	—	—	—	—	—
Stingelshausen	131	2	262	58-62	55	flau	100	—	—	—	—	40
Reifelheim	116*	4*	464*	50-65	36	—	?	—	—	—	—	—
Riegel	135	1,20	162	52-58	37	gut	wersg	—	—	—	—	—
Ortenau und Bühler Gegend:												
Serzetal	186*	0,16*	ca. 30*	70-80	54-56	gut	—	—	—	—	—	—
Winkelbach	25	ca. 0,6	15	60	50	—	30	0,15	ca. 5	85	60	gut
Unteres Rheingebiet:												
Durlach	—	—	—	—	—	—	36*	ca. 0,5*	ca. 20*	70	60	gut
Etlingen	30*	0,5*	15*	72	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg und Neckargegend:												
Redarzmern	—	—	—	—	—	—	60*	c. 0,25*	15*	70-80	65	—

* Außerdem von 39 Morgen 195 hl Weißherbst (5 hl vom Morgen); Mostgewicht 70-75 Grad, Preis 70-75 M. das hl; noch 120 hl veräußert. — * Wein überhaupt. — * Schillerwein. — * Gemischter Wein.

Zur
Miete
empfehle
Flügel
Pianos
Harmoniums
L. Schweisgut,
Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4

Münzamlg. m. Büchern
tagiert 23 M. zu verkauf.
zu 116 M. Altertüml. Bü-
cher à 4 M. Urkunde v. 1546
10. M. Apell, Straßburg,
Möllerstraße 13. F.648

Frische Seefische!
Holländ. Angel-Schell-
fische, Kabeljau, Merlans
Rotzungen
Heilbutt
im Ausschnitt
Echte Kieler Sprotten,
Bücklinge, geräucherter
Lachs und Aal
Neue Fischmarinaden
Neue Konserven
Echte F.651
Frankfurter Bratwürste,
Paar 30 und 40 Pfg.
Filder-Sauerkraut,
selbsteingeschmitten
Gänseleber-Galantine,
Gänseleber-Wurst,
Straßburger Pasteten
Echten russ. Kaviar
in verschiedenen Qualitäten
Natives - Austern
Bozener Edelmaronen
frische Champignons,
englische Sellerie,
Chicorée, Artischocken
Neue Südfrüchte
empfiehlt
Herm. Munding
Hoflieferant
Kaiserstraße 110

Große Straßburger 1 Mk.-Lotterie
Ziehung sicher 8. November.
Gesamtver. der Gewinne
40 000 M.
Hauptgewinn
10 000 M.
Große Badische Rote + Gold-Lotterie
3328 Goldg. u. 1 Prämie bar Gold
37 000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15 000 M.
Ziehung sicher 22. November
Lose je 1 M., 11 Lose 10 M.
Porto u. Liste je 25 Pfennig
empfiehlt. Lotter.-Unternehm.
J. Stürmer,
Filiale Kohl a. Rh., Hauptstraße 47,
Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. **Streitige Gerichtsbarkeit**
O.847.21 Karlsruhe. Die
Firma Albert Glod & Cie.,
Fabrik und Lager photogra-
phischer Artikel in Karlsruhe,
Kaiserstraße 89, Prozeßvoll-
mächtiger: Rechtsanwalt
Sarter in Karlsruhe, klagt
gegen den Photographen
Franz Weiffenbach, zuletzt in
Colmar, jetzt unbekannt wo,
unter der Behauptung, daß
der Beklagte ihn aus Kauf
photographischer Artikel im
Jahre 1911 noch restlich 48,75
M. schulde und Karlsruhe als
Erfüllungsort vereinbart sei,
mit dem Antrage auf kosten-
fällige, vorläufig vollstreck-
bare Beurteilung des Beklag-
ten zur Zahlung des genann-
ten Betrages nebst 4 Prozent
Zins daraus seit dem Klag-
zustellungstage.
Zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits wird
der Beklagte vor das Großh.
Amtsgericht in Karlsruhe,
Adamiestrasse 2, 1. Stod,
Zimmer Nr. 8, auf
Dienstag den 9. Dez. 1913,
vormittags 9 Uhr,
geladen.
Karlsruhe, 22. Okt. 1913.
Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts A 6.

O.830.21 Konstanz. Die
Firma Senger & Bus, Spe-
ditore in Konstanz, Prozeß-
bevollmächtigter: Rechtsanwalt
Dr. Hauser, klagt gegen die
Händlerin Fräulein Frida Klein,
früher in Konstanz, jetzt an
unbekanntem Orte abwesend,
auf Grund der Behauptung,
daß die Beklagte der Klägerin
für Fuhr- und Lagerkosten
von 1911/13 415,25 M. schul-
dig geworden sei, mit dem
Antrage auf Beurteilung
derselben zur Zahlung des ge-
nannten Betrages nebst 4 %

O.837. Stodach. Das Kon-
kursverfahren über den Nach-
laß des Kaufmanns Franz
Karl Wegmann in Doppel-
zell wurde nach Abhaltung
des Schlußtermins aufgeho-
ben.
Stodach, 18. Okt. 1913.
Gerichtsschreiber Gr. Amts-
gerichts.

O.851. Mosbach.
**Liegenschafts-
Versteigerung.**
Infolge richterlicher Ver-
fügung wird am
Dienstag den 25. Novbr. 1913,
vormittags 9 Uhr,
im Rathaus zu Mosbach die
nachbeschriebene Liegenschaft
des Karl Friedrich Nimmer

Zinsen vom Klageaufstellungs-
tage ab und vorläufige Voll-
streckbarerklärung des
Urteils gegen Sicherheitslei-
stung.
Zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits wird
die Beklagte vor das Großh.
Amtsgericht in Konstanz
Dienstag den 23. Dezbr. 1913,
vormittags 9 Uhr,
geladen.
Konstanz, 21. Okt. 1913.
Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts Abt. 1.

Konkursverfahren.
O.829. Freiburg. Im Kon-
kurs über das Vermögen der
Firma Velli & Ceterle, G. m.
b. H. in Freiburg, soll eine
Abfahlsverteilung in Höhe
von 10 Proz. vorgenommen
werden.
Die Vermögensaufstellung
liegt bei der Gerichtsschrei-
berei 3 des Großh. Amts-
gerichts Freiburg zur Einsicht
der Beteiligten u. Erhebung
etwaiger Einwendungen bin-
nen acht Tagen offen.
Freiburg, 21. Okt. 1913.
Konkursverwalter:
K. Kuhn.

O.834. Mannheim. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns
Anton Besche in Mannheim
ist infolge eines von dem Ge-
meinschuldner gemachten Vor-
schlags zu einem Zwangsver-
gleich Vergleichstermin an-
beraumt auf
Freitag den 7. Novbr. 1913,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier,
2. St., Zimmer 112, Saal B.
Der Vergleichsvorschlag ist
auf der Gerichtsschreiberei des
Konkursgerichts zur Einsicht
der Beteiligten niedergelegt.
Mannheim, 20. Okt. 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts 3. 6.

O.835. Mannheim. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Baumeisters
Franz Jäger hier ist zur
Prüfung der nachträglich an-
gemeldeten Forderungen Ter-
min anberaumt auf
Mittwoch den 12. Nov. 1913,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier, 2.
Stod, Zimmer Nr. 119.
Mannheim, 15. Okt. 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts 3. 10.

O.836. Sinsheim. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Spenglermei-
sters Heinrich Spengler in
Hilsbach ist zur Abnahme der
Schlußrechnung des Verwal-
ters sowie zur Anhörung der
Gläubigerversammlung über
die den Mitgliedern des Gläu-
bigerausschusses zu gewäh-
rende Vergütung Termin auf
Freitag den 14. Nov. 1913,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht
hier bestimmt.
Die Schlußrechnung nebst
Belegen ist auf der Gericht-
sschreiberei niedergelegt.
Sinsheim, 20. Okt. 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts.

O.838. Waldkirch. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma Julius
Bayer, Inhaber Theodor
Bayer, Architekt in Wald-
kirch, ist heute an Stelle des
Herrn Rechtsanwalt Krauß
in Waldkirch Herr Rechtsan-
walt Fröh von Voedmann in
Waldkirch zum Konkursver-
walter ernannt worden.
Waldkirch, 16. Okt. 1913.
Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts.

O.851. Mosbach.
**Liegenschafts-
Versteigerung.**
Infolge richterlicher Ver-
fügung wird am
Dienstag den 25. Novbr. 1913,
vormittags 9 Uhr,
im Rathaus zu Mosbach die
nachbeschriebene Liegenschaft
des Karl Friedrich Nimmer

in Neu-Dersy öffentlich zu
Eigentum versteigert. Der
endgültige Zuschlag erfolgt,
wenn der Schätzungspreis er-
reicht wird. Die übrigen Ver-
steigerungsgebote können
beim Unterzeichneten einge-
sehen werden.
Beschreibung der Liegenschaft
Gemarkung Mosbach:
Igh.-Nr. 349: Ein dreistödi-
ges Wohnhaus nebst Stallung
und Scheuer, mit der Real-
wirtschaftsgerechtigkeit „zum
Schwanen“ in der Schloß-
gasse, geschätzt zu 45 000 M.
Mosbach, 17. Okt. 1913.
Gr. Notariat Mosbach I.

b. **Freiwillige Gerichtsbarkeit.**
O.740. Vörrach. Die Buch-
halter Friedrich Moll Ehe-
frau, Marie geb. Träris in
Vörrach und der Abwesen-
heitspfleger Rechtsanwalt Au-
gust Scherer in Steinen, ha-
ben beantragt, den verstorle-
nen Lehner Robert Träris,
geboren am 19. De-
zember 1848 zu Vörrachingen,
Dezember 1848 zu Vörrachingen,
zuletzt wohnhaft in Steinen,
für tot zu erklären. Der be-
zeichnete Verstorlene wird
aufgefordert, sich spätestens
in dem auf
Donnerstag, 28. Mai 1914,
vormittags 9 Uhr,
vor dem hiesigen Gericht,
Zimmer Nr. 6, anberaumten
Aufgebotsstermine zu melden,
widrigenfalls die Todeserklä-
rung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft
über Leben oder Tod des Ver-
storlenen zu erteilen ver-
mögen, ergeht die Aufforderung,
spätestens im Aufgebotsster-
mine dem Gericht Anzeige zu
machen.
Vörrach, 15. Okt. 1913.
Gerichtsschreiber Gr. Amts-
gerichts Abt. 3.

Bekanntmachung.
O.849. Heidelberg. Auf An-
trag des Testamentserben
wurde in den Nachlaß des
am 7. September 1913 in
Heidelberg verstorbenen Pri-
vatmanns Jakob Sauerhäger
in Rohrbach b. H. die Nach-
laßverwaltung angeordnet.
Zum Nachlaßverwalter wur-
de Herr Rechtsanwalt Dr.
Otto Schach hier bestellt.
Heidelberg, 16. Okt. 1913.
Großh. Notariat V.

O.850. Krozingen. Auf An-
trag der Erben der am 9.
April 1913 in Pfaffenweiler
verstorbenen Landwirt Alex-
ander Erb Ehefrau Rosalia
geb. Scherle wurde über de-
ren Nachlaß die Nachlaßver-
waltung angeordnet.
Als Nachlaßverwalter wur-
de Rechtsanwalt Erb in Stau-
fen bestellt.
Krozingen, 20. Okt. 1913.
Großh. Notariat.

**Verschiedene
Bekanntmachungen.**
Bürgermeisterstelle.
Die Bürgermeisterstelle der
Stadt Ettenheim ist neu zu
besetzen. Bewerber wollen
ihre Gesuche bis spätestens
Mittwoch den 29. ds. Mts.
unter Angabe der Gehalts-
und Versorgungsansprüche
beim Gemeinderat einreichen.
Ettenheim, 20. Okt. 1913.
Der Gemeinderat.
J. B.: F.647
Kolofratz

Auf 15. November ds. Js.
suchen wir
zwei **Kanzleigehilfen**
die im Ausfertigen von Ver-
schlüssen, Führung von Listen
und im Bedienen der Schreib-
maschine vollständig bewan-
dert sind. Bewerber, die auf
größeren Grundbuchämtern
schon gearbeitet haben, erhal-
ten den Vorzug.
Gesuche sind unter Vorlage
von Zeugnissen und Angabe
der Gehaltsansprüche bis spä-
testens den 30. ds. Mts. ein-
zureichen.
Pforzheim, 18. Okt. 1913.
Grundbuchamt I.

Elf-Bad. Tarif.
Mit sofortiger Wirkung
werden die Schnittstellen I u.
II des Tarifs geändert und
ergänzt. Näheres in unserm
Tarifangebot. O.848
Karlsruhe, 22. Okt. 1913.
Großh. Generaldirektion der
Bad. Staatsbahnen.